

Zum Genossenschaftstag, 2. Juli 1949

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **24 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Genossenschaftstag, 2. Juli 1949

Die Sektion Zürich unseres Verbandes erläßt den folgenden Aufruf, den wir allen unsern Mitgliedern, Lesern und Freunden zur Beherzigung empfehlen:

Der Internationale Genossenschaftstag,

gefeiert von Millionen Menschen auf dem ganzen Erdenball, darf nicht Festtag sein, er muß zum Symbol werden für die große Idee der Gemeinschaft, der Gerechtigkeit und der Freiheit. Diese Grundsätze sind ja auch die Träger unserer schweizerischen Bundesverfassung, die sich während vieler Jahrhunderte in guten und bösen Zeiten bewährt und uns vor Unglück geschützt haben. In den Urkantonen bestehen heute noch die Allmenden als Allgemeingut, wie sie bei der Gründung unserer Heimat bestimmt wurden. Als richtig wurde damals angenommen, daß nur ein fester Zusammenschluß die Kräfte bilden könne, um aus der Knechtschaft herauszukommen. Als leuchtendes Beispiel übernehmen wir diesen Entscheid für unsere genossenschaftliche Zukunft und verpflichten uns, im gleichen Sinn und Geist zu wirken und uns gegenseitig Hilfe zu gewähren.

Zahlreich und stark sind auch heute die Gegner, die der genossenschaftlichen Entwicklung Hindernisse in den Weg zu legen versuchen. Noch nie konnte eine derart genossenschaftsfeindliche Tätigkeit festgestellt werden wie in der heutigen Zeit. Bau-, Konsum- und Produktivgenossenschaften werden gleichermaßen aufs Korn genommen. Die Konsumgenossenschaften wurden gezwungen, ihre Rückvergütungen zu versteuern,

und man spricht bereits wieder von einschränkenden Maßnahmen gegen die Erstellung von neuen Verkaufsfilialen. Unsern Baugenossenschaften werden die Subventionen, die ja ausschließlich im Interesse der Öffentlichkeit liegen, trotz immer noch herrschender Wohnungsnot laufend gekürzt, und ab dem Jahre 1950 sollen die Bundessubventionen wegfallen. Kleinliche und einschränkende Subventionsbestimmungen haben die gemeinnützigen Baugenossenschaften schon längere Zeit an einer freudigen und überzeugenden Tätigkeit gehindert. Den Produktivgenossenschaften, die in Zeiten wirtschaftlicher Not als Selbsthilfeorganisationen gegründet wurden, fehlen heute Arbeitsaufträge. Nie darf es dazu kommen, daß diese Produktionswerkstätten geschlossen werden müssen, denn allzu groß wäre die Freude im gegnerischen Lager, aber noch größer wäre der Schaden, den die Arbeiterschaft und unsere ganze Bewegung erleiden würden.

Der 2. Juli 1949 ist der Tag der Genossenschaften. An die Genossenschaftsvorstände richten wir daher den dringenden Appell, Kundgebungen zu veranstalten und ihre Kolonien im Fahnen Schmuck und farbigen Lichterglanz zu zeigen, die Mieter aufzufordern, an den Veranstaltungen vollzählig mitzumachen, um den Internationalen Genossenschaftstag zu einer machtvollen Kundgebung für Friede und Freiheit zu gestalten.

Sektion Zürich

des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen

Der Vorstand.

Eine eindrucksvolle Tagung des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen

Obwohl unser Verband in den letzten Jahren außerordentlich stark mit der Beschaffung der nötigen Wohnungen zur Behebung der Wohnungsnot beschäftigt war, fand er daneben doch noch Zeit, sich mit einer Reihe von Problemen des Wohnungsbaues, des genossenschaftlichen Wohnens, der Mietzinsgestaltung, der Liegenschaftenverwaltung und der Planung zu befassen. Auch wurde der Verband organisatorisch ausgebaut. Mit Befriedigung dürfen wir feststellen, daß die Tätigkeit unseres Verbandes bei Behörden und in der Öffentlichkeit immer mehr Beachtung findet und daß er von den Amtsstellen, die sich mit der Förderung des Wohnungsbaues befassen, vor wichtigen Entscheidungen zu Beratungen oder zur Vernehmlassung eingeladen wird.

Der Verband ist nicht nur zahlenmäßig, sondern auch

in seiner inneren Kraft stark gewachsen. Aber auch seine Verantwortung und sein Aufgabenkreis sind viel größer geworden. Auf manchen Gebieten stehen wir erst an einem Anfang, und es wird großen Anstrengungen bedürfen, um den Anforderungen, welche die Öffentlichkeit und die Mitgliedschaft an uns stellen, zu genügen.

Die Zahl der Teilnehmer an den Verbandstagungen ist ein Gradmesser für das Interesse, das Behörden und Genossenschaften unserer Arbeit entgegenbringen, und wenn unsere diesjährige Tagung in Winterthur und Schaffhausen über alle Erwartungen stark besucht war, so ist uns dies ein Beweis dafür, daß der Verband auf dem rechten Wege ist und daß große Hoffnungen auf ihn gesetzt werden.